

Verbundkatalog Kalliope

Wirz, Otto

Bern, 1923-01-29

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Bern, 29. 4. 23

Lieber! Wo mögen Sie sein? In
was für Dingen mögen Sie schauen? Alle
Tage denke ich daran und freue mich, dass
es sich bald wieder in diesen Himmelsstrich
wenden soll. Kann ich Sie am 5. in Basel
sehen? Am 5. sollten Sie doch dort an-
kommen! Schreiben Sie mir darüber recht-
zeitig ein Wort?

Ich habe etwas, das mich in seinen
grossen Schönheit sehr ergreift und von dem
mein Wunsch wäre, es Ihnen in einer stillen
Stunde vorzulesen, wenn Sie noch nicht
reisen: "Das Buch Dornau", Basel-Bücherei
Nº 93.

Meine Mutter ist gross und heitsvoll
gestorben. Alle Alterserscheinungen ihres
Leibes gingen unter, als das grosse Geschehen
sie ergreift, und die empfindliche Seele ging
noch einmal auf wie eine Sonne. Am Tage

lag sie unendlich ernst wie ein Marmorbild,
ganz jugendlich faltlos mit dem noch
reichen weissen Haar und den starken
schwarzen Brauen.

„Die Verbannten“ habe ich gelesen, ein
schönes Buch. Prosa, aber es steht drin. Beim
„Jansennännchen“ überraschte mich der letzte
Teil noch mehr als die mit voraussetzten.

Arbeiten konnte ich so gut wie nichts.
Mein Vater ist noch da. Da gehe ich viel mit
ihm spazieren. Er will kommen am Montag
(5. 2.) zum Mittagessen.

Meine Frau gab sie jetzt einen literarischen
mit Hilly Rehberg, früher Leiter der dortigen
grossen Konzerte. Die Kritik zergründete sie gründlich.
folglich sind wir noch nicht beim Feins-Klein-
Pariser-Geschmack angekommen. Aber das ist gut.

Thnen, lichen, und Thnen Samen alles
Herzliche

Thnenwurz